

Die Bibel in der Kunst / Bible in the Arts

Online-Zeitschrift 1, 2017

Salomo, der Tempelbau und die Freimaurer

Dieter A. Binder



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Salomo, der Tempelbau und die Freimaurer^{*}

Dieter A. Binder

Professor für Kulturwissenschaften
an der Andrassy Universität Budapest

Abstract

Freemasonry is a collective term for a quite differentiated landscape of associations that are committed to the values of humanitarianism, Christianity or Enlightenment based on the tradition of the 1717 English lodges and their "Constitutions". In general, they claim to be institutions of morality offering each single member the opportunity to pursue a path of ethically accountable self-education embedded in an initiation rite and a world of undogmatic symbolism. Instead of taking a simple chain or a ring as a symbol – one that could easily have been derived from tools of the trade – the Temple of Solomon became their all-embracing image. However, the act of building the Temple was no longer read as part of ecclesiastical or state organisation, but rather as the intrinsic feature of civil society. In that context, the "Old Testament" is used to deliver the keywords for a narrative on the construction of Solomon's Temple. The reception of this visual imagery corresponds to Christian interpretation of the "Old Testament".

1 Vorbemerkung

Die Überschrift mit ihren drei Substantiven erzwingt Klärung. Zunächst muss definiert werden, was unter Freimaurerei zu verstehen ist, wobei angesichts auch katholisch fermentierter Verschwörungstheorien auf die wechselhafte Beziehung zwischen einer Vereinigung der bürgerlichen Gesellschaft und den Religionsgemeinschaften Rücksicht zu nehmen ist. Diese Annäherung, die nicht nur dem Genius Loci dieser Tagung geschuldet ist, wäre also das Fundament, auf dem dem Tempelbau des biblischen Königs nachzugehen wäre.

2 Der Blick von außen

Eingebettet in die Traditionen des Bauhandwerks stifteten fünf Londoner Logen, in denen interessierte Laien aufgenommen wurden, am 24. Juni 1717 jene Großloge, die als der Beginn der rezenten weltweiten Freimaurerei anzusehen ist.¹ Mit der Wahl John Duke of Montagues zum Großmeister 1721 wurde aus den kleinbürgerlich dominierten Zusammenschlüssen ein gesellschaftliches Ereignis, in dem das aufstrebende Bürgertum mit der englischen Oberschicht in Kontakt

^{*} Dieser Beitrag folgt weitgehend dem Kapiteln „Frühgeschichte“ und „Das Symbol des Salomonischen Tempels“ in: Dieter A. Binder, Die Freimaurer, 9–25.

¹ Koselleck, Kritik; Hamill, Craft; Rogalla von Bieberstein, Verschwörung; Reinalter, Aufklärung; Franc-Maçonnerie, tradition; Binder, Gesellschaft; Lennhoff/Posner/Binder, Freimaurerlexikon

trat und das sich in den 1723 publizierten „Constitutions of the Free-Masons“² („Alten Pflichten“) jenes Regelwerk gab, das bis heute die Freimaurerei in den unterschiedlichsten Facetten prägt. Angesiedelt am Übergang vom privaten zum öffentlichen Raum wurde dieser Ort der „männlichen Rede“ zum Modell einer modernen Gesellschaft, in der die herrschenden Standesgrenzen unter Berufung auf die umfassende Brüderlichkeit relativiert wurden, wobei das strenge Ritual allzu große Distanzlosigkeit unterband.³ Mit dem Sprung auf den europäischen Kontinent verknüpfte sich der gesellige Charakter, der den Logen mit den kurz davor entstandenen ersten Herren-Clubs eigen war, partiell mit der Aufklärung.

Die Freimaurerei befand sich als egalitäre Gesellschaft im Widerspruch zum hierarchisch geprägten absolutistischen Staat. Die Religionsgemeinschaften interpretierten wiederum das nicht konfessionelle Religionsverständnis, wie es in den „Constitutions“ angesichts der realen Situation Englands festgeschrieben worden war, als Frontstellung gegenüber kirchlichen Autoritäten. Diese doppelte Frontstellung, von der Reinhart Koselleck spricht,⁴ führte zu theologisch argumentierten ersten Verboten der Freimaurerei in Holland und Friesland (1735), in Genf, in Hamburg und in Schweden, im Osmanischen Reich und schließlich 1738 zur Bannbulle Papst Clemens XII. („In eminenti“), deren Umsetzung am Desinteresse der katholischen Regenten (Frankreich, Heiliges Römisches Reich, habsburgische Erblande) vorerst scheiterte.

Die Attraktivität dieser Zusammenschlüsse, in die 1731 Franz Stephan von Lothringen, 1737 der Prince of Wales und 1738 Friedrich von Preussen aufgenommen worden waren, beruhte gleichermaßen auf Spieltrieb und auf gesellschaftlicher Ambition. Das „gesellige Jahrhundert“⁵ erblühte in den Logen, die sich zu einem guten Teil zu „Akademien“, zu ausufernden „Ritterspielen“ (Hochgrade), zu höfischen Tändeleien („Mopsorden“),⁶ zu studentischen „Orden“, zu alchemistischen Versuchsstätten, zu „Tempeln“ der Freundschaft und Netzwerkpfege wandelten, an denen sich vor allem Männer, aber zunehmend auch Frauen beteiligten und die auch Wichtigtuern, Hochstaplern und Betrügern (Karl Gottfried Freiherr von Hund, Samuel Rosa, Alexander Cagliostro, Johann Samuel Leucht) als Spielwiese dienten. Das Auswahlkriterium – aufgenommen wurde und wird man nur über den Vorschlag von Mitgliedern nach einem strengen Prüfungsverfahren – und die zunehmende Binnendifferenzierung beschleunigten eine Entwicklung, die als „masonry in a masonry“ zu charakterisieren wäre, die harte aufklärerische Po-

² The Constitution of the Free-Masons.

³ Vgl. Binder, Freimaurerei, 333–353.

⁴ Koselleck, Kritik, 49f.

⁵ Im Hof, Jahrhundert.

⁶ Binder, Aufklärung, 143–154; Hanke, Mops.

sitionen („Illuminaten“)⁷ ebenso bediente wie deren Gegenteil („Rosenkreuzer“)⁸, um schließlich als Organisationsmodell in rein politische Zusammenschlüsse einzufließen (preußischer „Tugendbund“, Frankreichs „Les Amis de la Verité“ und „Charbonnerie“, die italienische „Carbonneria“ etc.).

Komplexe politische und sozioökonomische Veränderungen wurden in Verschwörungstheorien simplifiziert. Das Ende der alten Ordnung in der Französischen Revolution wurde ausgehend vom populären Werk Augustin Barruels⁹ auf eine einfache Formel simplifiziert: Enzyklopädisten, Freimaurer und Illuminaten sind die Jakobiner. Auf der Basis dieser Formel entstand jene Trias, der Drahtzieher der Revolution („Juden, Freimaurer und Jesuiten“), die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts politisch erheblich instrumentalisiert wurde.¹⁰ Der Antimodernismus, der seit der Revolution konstitutiv für die katholische Kirche war, prallte im 19. Jahrhundert auf den zunehmend kämpferischen Antiklerikalismus liberaler Kräfte, vor allem des romanischen Raumes, in dem sich unter Bruch mit dem englischen Verständnis eine durchaus politisch zu verstehende Freimaurerei entwickelte, die in Frankreich bis ins 20. Jahrhundert als laizistische Plattform sichtbar blieb und die im italienischen Risorgimento den weltlichen Herrschaftsanspruch des Papsttums in Frage stellte. Die katholische Kirche reagierte mit einer Fülle von Verurteilungen und einem breit aufgestellten Antimasonismus, der in der „Anti-Freimaurer-Liga“ kulminierte, ehe mit dem Codex Iuris Canonici 1917 eine relative Versachlichung eintrat.

Die säkularisierten Erben dieses Antimasonismus waren die totalitären Regime des 20. Jahrhunderts. Die kommunistischen Staatsführungen, mit Ausnahme von Kuba, interpretierten die Logen als bourgeoise Notablenversammlungen, während die semifaschistischen bis faschistischen Systeme, mit Ausnahme des „ständestaatlichen“ Österreichs, diese im Widerspruch zur propagierten Volksgemeinschaft sahen. Der Nationalsozialismus setzte „Freimaurer“ mit „Juden“ gleich, wiewohl gerade die altpreußischen Logen bis 1935 um Kollaboration bemüht waren und an die Stelle des Tempels Salomos den „Deutschen Dom“ setzten und mit Hjalmar Schacht auch ein Regierungsmitglied stellten.¹¹

Die Rückkehr der Demokratie in Westeuropa 1945 und der demokratische Neubeginn in Osteuropa 1989/90 ließen die Freimaurerei in ihren nationalen Eigenarten wiedererstehen. Konstitutiv blieb der Antimasonismus in rechtspopulistischen Kreisen, während in sozialdemokratischen Milieus Skandinaviens der bourgeoise Habitus der schwedischen und norwegischen Logen als unvereinbar mit einer egalitären Gesellschaft gilt. In jenen islamisch dominierten Staaten, in de-

⁷ Agethen, Geheimbund.

⁸ Geffarth, Religion.

⁹ Barruel, Mémoires.

¹⁰ Vgl. Rogalla von Bieberstein, Verschwörung.

¹¹ Vgl. Grunwald, Freimaurer; Höhmann, Identität.

nen es keine Trennung von Religion und Politik gibt oder in denen das laizistische Prinzip wie in der Türkei zunehmend in Frage gestellt wird, sind freimaurerische Zusammenschlüsse verboten oder werden äußerst negativ gesehen.

Der bereits in den 1920er-Jahren zu beobachtende zaghaft einsetzende Dialog zwischen einzelnen freimaurerischen Gruppierungen und Repräsentanten der katholischen Kirche führte während des II. Vatikanums zu einer Neu Beurteilung des Verhältnisses. Ausgehend von der Feststellung, dass es keine einheitliche Freimaurerei gibt, hielten die Diözesanbischöfe weltweit mit Ausnahme der Bischofskonferenz Franco-Spaniens eine generelle Verurteilung der Freimaurerei für obsolet. Diese Position floss schließlich in die Codex-Reform 1983 ein, wiewohl der damalige Präfekt der Glaubenskongregation Kardinal Josef Ratzinger nach bayerischer Intervention in einem kirchenrechtlichen Nullum den bis dahin geltenden Standpunkt zu bekräftigen suchte.¹²

Freimaurerei ist ein Sammelbegriff für eine durchaus differenzierte Landschaft von Vereinigungen, die sich als humanitärere, christliche oder aufklärerische Bünde auf die Tradition der englischen Logen von 1717 und deren „Constitutions“ berufen. Die Logen sind stets Spiegel jener Gesellschaft, in der sie beheimatet sind und sie sind dadurch auch ein Spiegel der Zeit, in der sie Bestand haben. Generell erheben sie den Anspruch einer moralischen Anstalt, die dem einzelnen Mitglied die Chance eröffnet, eingebettet in einen Initiationsritus und eine nicht dogmatisch fixierte Symbolwelt, den Weg einer ethisch verantworteten Selbsterziehung zu gehen.

3 Der Blick von innen

Anton Kreil, Professor am Theresianum, wandte sich anlässlich einer Lichtgebung, der Initiation eines neuen Mitgliedes also, in der Wiener Loge „Zur wahren Eintracht“ emphatisch an seine Brüder und den eben aufgenommenen Lehrling:¹³

Ueberall also Scheintugend oder Aftertugend; überall Verführung oder Mißhandlung, Betrug, Heuchelei, Gleisnersinn, ewiges Untergraben, und Uebervortheilen, freche Gewaltthätigkeit, überall die verschämte Ehrlichkeit im Gedränge, überall das unverschämte Laster im Triumphe. So Brüder! So stehts mit unserm Tempelbau. Werft Eure Kelle weg, zerreißt eure Schürzen, zertrümmert Zirkel und Winkelmaaß. Wozu sollen uns diese Werkzeichen, seitdem das verschmitzte Laster der Geheimniß gefunden hat, sie zu verfälschen, seitdem der Eckstein geborsten ist? Wenn wir uns aber vom Kampfe zurückziehen, wer wird sich um die Sache der Tugend annehmen? Wer die Unschuld schützen? Wer die Thränen der bedrängten Waisen, der hilflosen Mündel trocknen? Die Rechte der gekränkten Menschheit wider ihre Unterdrücker vertheidigen? Wer wird dem Arme des Boshaften Einhalt thun, dass er seinen Streich nicht vollende? Auf Brüder! Rettet, was noch zu retten ist. [...] So wirket im Stillen, bringt Stützen dem Tempel, der uns izt noch immer nachsinkt!¹⁴

¹² Zuletzt: Mathieu, Freimaurerei.

¹³ Zu Kreils Rede vgl. Giese, Geistesleben.

¹⁴ K[reil], Tempelbau, 143f.

Das Bild des Tempels, der in Gefahr ist einzustürzen, evoziert zum einen das Bild eines Bauwerkes, an dem mit Maurerwerkzeug gearbeitet wird, zum anderen das Bild einer moralisch verkommenen Welt, zu deren Rettung die Freimaurer aufgerufen werden.

In der dieser Ansprache vorangegangenen Initiation wird der Suchende mit dem Bild des Tempels vertraut gemacht. Der Meister vom Stuhl, der Vorsitzende der Loge also, erklärt dem Lehrling die Symbole, die er auf der am Boden liegenden Lehrlingstafel findet. Nach dem Hinweis auf das Handwerksgerät führt die Instruktion zu einem zweifachen Motiven-Kranz:

Noch sehen sie hier [unverständliche] Hieroglyphen, die wir Salomo's Tempel entlehnt haben. [...] Der mosaische Fußboden [Das musivische Pflaster], so schön als fest, ist das Sinnbild der Grundlage, die wir bey denen suchen, welchen wir die Pforte unseres mystischen Tempels öffnen wollen. Festigkeit des Charakters, und der Wunsch, ihre Seele unaufhörlich zu verschönern, muß unsere Suchende von anderen auszeichnen. Die Schnur mit Fransen diente im Tempel Salomo's den Vorhang zuzuziehen, der das Allerheiligste verhüllte: statt des Vorhanges erblicken sie sie auch hier.¹⁵ Verschwiegenheit ist der Vorhang, der unser Heiligthum vor der Entweihung sichert. Die zur linken stehende Säule, mit dem Buchstaben I bezeichnet, ist die Abbildung der Säule im Vorhofe des Salomonischen Tempels, an welcher, der Tradition zur Folge, während des Tempelbaues die Lehrlinge ihren Lohn zu empfangen pflegten.¹⁶ Das Wort des Grades erinnert sie ohne Unterlaß: dass der Lohn ihrer Arbeit in dem beseeligenden Bewußtseyn, seine Pflicht gethan zu haben,¹⁷ bestehen müsse.¹⁸

Das im Ritual angesprochene Bild des Tempels als Symbol für die Menschheit, an deren Vervollkommnung der Einzelne zu arbeiten hat, findet sich naturgemäß auch in modernen Ritualen und Lehrgesprächen.

Warum nennen wir uns Freimaurer?

Weil wir als freie Männer an dem großen Bau arbeiten.

An was für einem Bau?

Unsere Vorfahren nannten ihn den Salomonischen Tempelbau und meinten damit den Tempel der Humanität.

Was für Bausteine gebrauchen wir dazu?

Die Bausteine, deren wir bedürfen, sind die Menschen.

Was für ein Mörtel ist uns nötig, um diese Bausteine zu einem lebendigen Tempel zu verbinden?

Die schöne, reine Menschenliebe, die Brüderlichkeit aller, das ist der Mörtel des Tempelbaues.¹⁹

¹⁵ Die Interpretation der Knotenschnur als Teil des Tempelvorhanges unterstreicht das Bild des Tempel Salomos, da sie an sich den Bauleuten als Messwerkzeug diente.

¹⁶ I = J. Die Säule, an der die Gesellen ihren Lohn empfangen, trägt den Buchstaben B. Die Buchstaben stehen für Jachin und Boas und gelten als die Passworte der jeweiligen Grade.

¹⁷ Der „raue Stein“, der vor der Säule liegt, erinnert den Lehrling an seine Pflicht, an sich selbst zu arbeiten. Dies geschieht mit dem Spitzhammer. In der Fortführung dieses Bildes liegt vor der Säule B der „behauene Stein“ mit dem Setzhammer, der den Gesellen mahnt, sich als tragfähiger Baustein in die Mauer, in die Gemeinschaft einzubringen.

¹⁸ Ritual der Lehrlinge, 72.

¹⁹ Ritual der Lehrlinge, 57f.

Alexander Giese fasst die einleitend zitierte Rede dahingehend zusammen, dass der Freimaurer „am Tempel Salomonis (der ja zerstört worden ist)“ baut, da er für ihn „zugleich der Bau am Tempel der allgemeinen Menschenliebe ist“.²⁰ Das Symbol stammt aus dem Alten Testament und nimmt zugleich das Hauptziel des Neuen Testaments auf: die Nächstenliebe. Diese Interpretation wird zutiefst vom christlichen Rahmen der Freimaurerei geprägt, denn die Vorstellung eines Wiederaufbaus des Tempels ist im Judentum mit dem Ende der Tage verbunden, während die „christliche Rezeption des Tempels von Jerusalem [...] von einer die jüdische Tradition vielfach umdeutenden Inanspruchnahme bis zu den verschiedenen Versuchen einer archäologisch exakten Rekonstruktion des Bauwerkes reicht“.²¹ Die freimaurerische Rezeption des Tempelbaues erfasst das Symbol des Tempels als Imago mundi, als Grundriss der Rituale der Johannis Freimaurerei und als konkreten Plan für die Einrichtung der Loge bzw. des freimaurerischen Tempels für die rituelle Arbeit.

Die Aussagen der Bibel zum Tempelbau Salomos informieren über die Proportion des Baues,²² seine Dreiteilung in Vorhalle, Haupt-(Kult-)raum und das Allerheiligste, in dem die Bundeslade steht,²³ über die vor dem Tempel aufgestellten Bronzesäulen, Jachin auf der rechten und Boas auf der linken Seite,²⁴ und geben eine rekonstruktive Utopie des Tempelbezirkes.²⁵ Aus diesen knappen Hinweisen ziehen die Architekturtheoretiker ihre Annahmen bei der Rekonstruktion des Tempels Salomos, wobei Paul von Naredi-Rainer deutlich macht, dass die bauhistorische Rekonstruktion des spanischen Jesuiten Juan Bautista Villalpando²⁶ die englische Architekturtheorie „bis ins 18. Jahrhundert“ massiv beeinflusst hatte und von Sir Christopher Wren (1632–1723) „zu Rate gezogen wurde“.²⁷

Wren, der Baumeister der St. Paul's Cathedral, gilt in der freimaurerischen Apologetik als eine der prägenden Gestalten des Bundes im ausgehenden 17. Jahrhundert, wiewohl die kritische freimaurerische Geschichtsschreibung auf die fehlende Quellenlage verwiesen hat. Gould hat in seinem dreibändigen Werk „The History of Freemasonry“ nach eingehender Untersuchung die Zugehörigkeit

²⁰ Giese, Geistesleben, 58.

²¹ Naredi-Rainer, Salomos Tempel 9.

²² Die Hauptmaße des Tempels werden mit 60:20:30 Ellen angegeben (1Kön 6,2).

²³ Vgl. 1Kön 8,1–36.

²⁴ Vgl. 1Kön 7,13–22.

²⁵ Auf der Hauptquelle, nämlich dem Bericht im 1. Buch Könige, baut der viel später verfasste Bericht im 2. Buch der Chronik auf. „Schließlich bildet auch die im babylonischen Exil um 573 v. Chr. verfasste Tempelvision des Ezechiels (40,3–42, 20) eine wichtige Quelle für unsere Vorstellung vom Salomonischen Tempel, weil sie auf dessen Bildvorstellung basiert.“ Naredi-Rainer, Salomos Tempel, 13.

²⁶ Vgl. Villalpando, Ezechielem.

²⁷ Naredi-Rainer, Salomos Tempel, 172ff.

Wrens zur Bruderschaft als phantastische Erfindung zurückgewiesen.²⁸ Wrens Bedeutung für die Freimaurerei wird aber gemeinsam mit der von Isaac Newton (1642/43–1727) auch in modernen Selbstdarstellungen der United Grand Lodge of England in ihrer apodiktisch angenommenen Vorreiterrolle gesehen. „Their remarkable visions of the vanished Temple were based solidly on the biblical accounts of its building, but their plans and elevations were more than an architectural exercise: the Temple was seen as a cosmic symbol, and it was its spiritual significance that such drawings and descriptions sought to convey.“²⁹

Newton, der sich ebenfalls mit Villalpandos Rekonstruktion befasst hatte,³⁰ betrachtete den „Salomonischen Tempel in gewisser Weise als Weltmodell.“³¹ Dies hatte bereits Josephus Flavius, ein gerade im 17. und 18. Jahrhundert viel gelebener Autor, in seinem „Jüdischen Krieg“ (V, 185–237) unterstrichen. Prägnant fasst Cornelia Limpricht im Kontext von Naredi-Rainers Studie diese Entwicklung zusammen: „Die Rekonstruktionsversuche des Salomonischen Tempels im 17. Jahrhundert, die Theologen aller Konfessionen, aber ebenso auch Architekten, Mathematiker und Naturwissenschaftler wie etwa Sir Isaac Newton durchführten, ließen den Tempel zusehends als Lehrgebäude erscheinen, welches von den Freimaurern eklektizistisch adaptiert wurde. Vor allem in der Gründungsphase der Freimaurerei [...] vermittelten gelehrte Vereinigungen wie die Royal Society in London, denen zahlreiche Freimaurer angehörten, das Bild des Tempels als Metapher für eine tugendhafte Gesellschaft.“³²

Aus einer ursprünglich „am Heilsplan orientierten Gebäudemetaphorik“ wurde durch die säkularisierte Rezeption ein „imaginärer Tempel des eigenen Inneren“,³³ den Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) ansprach.

Falk: Ordnung muß also doch ohne Regierung bestehen können.

Ernst: Wenn jedes einzelne sich selbst zu regieren weiß: warum nicht?³⁴

Dabei ist sich Lessing der Gefahr des Subjektivismus bewusst, der er gegenzusteuern sucht:

Ernst: Eine Wahrheit, die jeder nach seiner eigenen Lage beurteilt, kann leicht gemißbraucht werden. [...]

Falk: Das, was unzertrennlich mit menschlichen Mitteln ist; was sie von göttlichen unfehlbaren Mitteln unterscheidet.

Ernst: Was ist das?

Falk: [...] dass sie nicht unfehlbar sind. [...] dass sie ihrer Absicht nicht allein öfters nicht entsprechen, sondern wohl gerade das Gegenteil davon bewirken.³⁵

²⁸ Vgl. Gould, History; vgl. dazu Lennhoff/Posner/Binder, Freimaurerlexikon, 914.

²⁹ Hamill/Gilbert, Freemasonry, 93.

³⁰ Vgl. Newton, Chronology, 332ff; ders., Dissertation, 405–433.

³¹ Naredi-Rainer, Salomos Tempel, 184.

³² Limpricht, Tempel, 260f.

³³ Limpricht, Tempel, 235.

³⁴ Lessing, Ernst und Falk, 42.

³⁵ Lessing, Ernst und Falk, 43f.

Für den „vernünftigen“ Umgang der Menschen miteinander fordert daher Lessing Toleranz und Brüderlichkeit ein,³⁶ die mit der Relativierung des eigenen Standpunktes einhergehen müssen.

Falk: Recht sehr zu wünschen, dass es in jedem Staate Männer geben möchte, die über Vorurteile der Völkerschaft hinweg wären und genau wüßten, wo Patriotismus Tugend zu sein aufhöret. [...] Recht sehr zu wünschen, dass es in jedem Staate Männer geben möchte, die dem Vorurteile ihrer angeborenen Religion nicht unterlägen; nicht glaubten, dass alles notwendig gut und wahr sein müsse, was sie für gut und wahr erkennen. [...] Recht sehr zu wünschen, dass es in jedem Staate Männer geben möchte, welche bürgerliche Hoheit nicht blendet und bürgerliche Geringfügigkeit nicht ekelt; in deren Gesellschaft der Hohe sich gern herabläßt und der Geringe sich dreist erhebt.³⁷

Diese Überwindung der ständisch strukturierten Gesellschaft führt Lessing direkt in eine Paraphrase³⁸ der Constitutions, der „Alten Pflichten“, von 1723, in denen der Normenkatalog für einen Freimaurer festgelegt wurde.

A Mason is oblig'd, by his Tenure, to obey the moral law; and if he rightly understands the Art, he will never be a stupid Atheist, nor a irreligious Libertine. But though in ancient Times Masons were charg'd in every Country to be of the Religion of that Country or Nation, whatever it was, yet this now thought more expedient only to oblige them to that Religion in which all Men agree, leaving their particular Opinions to themselves; that is, to be *good* Men and *true*, or Men of Honour and Honesty, by whatever Denominations or Persuasions they may be distinguish'd; whereby Masonry becomes the Center of Union, and the Means of conciliating true Friendship among Persons that must have remain'd at a perpetual Distance.³⁹

Lessing thematisiert den klassischen Gegensatz von Ideal und Realität, indem er nicht nur spezifische Beispiele bringt, sondern dieses Spannungsverhältnis grundsätzlich anspricht.

Falk: Weil Loge sich zur Freimaurerei verhält wie Kirche zum Glauben. Aus dem Wohlstande der Kirche ist für den Glauben der Glieder nichts, gar nichts, zu schließen. Vielmehr gibt es einen gewissen äußeren Wohlstand derselben, von dem es ein Wunder wäre, wenn er mit dem wahren Glauben bestehen könnte. Auch haben sich beide noch nie vertragen, sondern eins hat das andere, wie die Geschichte lehrt, immer zu Grunde gerichtet.⁴⁰

Die Ursprungslegenden der Freimaurer, die den Salomonischen Tempelbau mit den Dombauhütten des Mittelalters verknüpfen, gehören „zum typologischen Geschichtsbild“ des Bundes,⁴¹ die rasch, wenn man das „Altehrwürdige des Bundes“ mit einer Pseudogenealogie beweisen möchte, zur Geschichtsklitterung wird.⁴²

³⁶ Lessing, Ernst und Falk, 58; Toleranz und Brüderlichkeit werden im Ritual mit der Menschenliebe als „Mörtel des Tempelbaues“ definiert.

³⁷ Lessing, Ernst und Falk, 49f.

³⁸ Vgl. Lessing, Ernst und Falk, 56.

³⁹ Anderson, Constitutions, I., 9.

⁴⁰ Lessing, Ernst und Falk, 65.

⁴¹ Limpricht, Tempel, 261.

⁴² Vgl. Binder, Gesellschaft, 10ff.

Derartige auf biblische Erzählungen gestützte Geschichtsbilder findet man auch in der Nationsmythologie Ungarns, in der die „Landnahme“ der Reiterstämme, die über den Karpatenbogen in die Tiefebene strömten, dem Weg der Juden ins „Gelobte Land“ nachgebildet ist. Aber auch in Zunftlegenden des vorindustriellen Handwerkes finden sich häufig biblische Paraphrasen und Zitate. James Anderson fügte den Constitutions eine Geschichte der Freimaurerei bei,⁴³ die in „Anlehnung an die Bibel“ zu einer Geschichte der Bauten und Bauherren der Welt“ verkam.⁴⁴ Schon für Lessing war diese Geschichte eine „kahle Rhapsodie, in welcher die Historie der Baukunst für die Historie des Ordens untergeschoben“ wurde.⁴⁵ Der biblische Tempelbau wurde mit dem Dombau verknüpft, der Dom wurde als der wiedererrichtete Tempel christlich interpretiert. Das „Alte Testament“ nennt für die Arche Noachs, die Stiftshütte des Mose, den Tempel Salomos und die Tempelvision Ezechiels Maße, die allegorisch im „Neuen Testament“ aufgenommen werden und konkret Eingang in die Kirchenarchitektur finden.⁴⁶ Als klassisches Beispiel für die Übernahme der Proportionen des Tempels in Jerusalem gilt die Hagia Sophia, bei deren Einweihung Kaiser Justinian sich in Relation zu König Salomo gestellt haben soll.⁴⁷

Das eigentlich Revolutionäre der Logen, die brüderliche Begegnung jenseits der starren Standesgrenzen der feudal dominierten Gesellschaft, wurde mit dem Bild des Tempels Salomos harmonisiert. Nicht ein schlichtes Symbol, wie Kette oder Ring, das ohne großen Aufwand aus dem vorhandenen Handwerksgerät abzuleiten gewesen wäre, sondern der Tempel Salomos wurde zum alles umfassenden Bild. Der Bau am Tempel wurde aber nicht mehr als Teil kirchlicher oder staatlicher Organisation, sondern als Wesensmerkmal der bürgerlichen Gesellschaft gelesen, die ihre Formenwelt neben die „Mysterien der Kirche und neben die Arkanpolitik der Staaten“ stellte.⁴⁸ Lessing folgerte daher das Alter der Freimaurerei aus dem „Alter der bürgerlichen Gesellschaft“, denn beide konnten „nicht anders als miteinander entstehen“.⁴⁹ Um der imaginierten Brüderlichkeit nutzte man zunächst Formen traditioneller Korporationsmuster, gelangte aber gleichzeitig über die traditionellen Bindungen hinaus. Familie, Zunft oder Orden waren an Schnittstellen der Öffentlichkeit gelegen und wurden von hierarchischen Vorstellungen dominiert. Die Entdeckung der Freundschaft, wie sie von Philippe Ariès und Roger Chartier beleuchtet wurde,⁵⁰ war letztlich eine Antwort auf eine

⁴³ Vgl. Anderson, *The new book of Constitutions*.

⁴⁴ Limpricht, *Tempel*, 261.

⁴⁵ Lessing, *Ernst und Falk*, 71.

⁴⁶ Vgl. Baumann, *Tempel*, 256–260.

⁴⁷ Vgl. Naredi-Rainer, *Architektur*, 61f.

⁴⁸ Koselleck, *Kritik*, 57.

⁴⁹ Lessing, *Ernst und Falk*, 69.

⁵⁰ Vgl. Ariès / Chartier, *Renaissance*.

Welt der Gewalt politischer und / oder religiöser europäischer Kontroversen des 16. und 17. Jahrhunderts. Auf diese Gewalt antwortete man mit der „Vorstellung der Freundschaft unter bzw. zwischen Männern“, deren „intimes, privates Verhältnis ohne Waffen“ zu einer „gesellschaftlichen, ja universellen Utopie erweiterbar“ war.⁵¹ Nicht mehr der Familie allein ist der private Raum vorbehalten. Man bezog den Fremden in eine spirituelle Verwandtschaft ein, nannte ihn Bruder und verkehrte mit ihm nach festgesetzten Formen überall dort, wo man um gleichgesinnte Zusammenschlüsse wusste. Diesen privaten Umgang legitimierte man mit dem sozialen Anspruch, die Mitglieder der Logen auf einen künftigen universellen Bruderbund aller Menschen vorzubereiten und damit gleichzeitig eine private Initiative zur Friedenssicherung zu leisten.

Falk: Gleichwohl haben sie [d.s. die Freimaurer] alles Gute getan, was noch in der Welt ist, – merke wohl: in der *Welt!* – Und fahren fort, an alle dem Guten zu arbeiten, was noch in der Welt werden wird, – merke wohl, in der *Welt!*⁵²

Dieser universale Anspruch wurde und wird im Symbol von der Wiedererrichtung des Tempels Salomos verdichtet. Der Weg dorthin soll in der ethischen Selbsterziehung beschrritten werden. Das Ritual des Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrades ist daraufhin ausgelegt. Die damit verbundenen Initiationsriten dienen dem gruppendynamischen Prozess, der für geschlossene Gesellschaften konstitutiv zu sein scheint.

4 Der Tempel

Das Ritual für den Lehrlingsgrad stellt die Selbsterziehung in den Vordergrund, während das für den Gesellengrad die soziale Interaktion und Kompetenz betont.⁵³ Im Psychodrama der Erhebung in den Meistergrad wird die Schaffung des „neuen Menschen“ deutlich, indem der „alte Mensch“ mit dem Tod konfrontiert wird, abstirbt und zu einem neuen Leben erwacht.⁵⁴ Das „Alte Testament“ wird dabei als Stichwortgeber für eine Erzählung über den Bau des Tempel Salomos genutzt, in dessen Zentrum Hiram, der Baumeister des Tempels, steht. Zweimal findet sich im „Alten Testament“ der Name Hiram: Einmal ist er der Sohn einer Witwe und eines Erzschmiedes aus Tyrus, eines Kunsthandwerkers, der beim Bau des Tempel Salomos die beiden ehernen Säulen fertigt.⁵⁵ Das Motiv der Witwe kehrt im Bild des „Sackes der Witwe“ wieder, also des Opferbeutels, in dem am Schluss einer rituellen Arbeit für Bedürftige gesammelt wird. Ein zweites Mal spricht die Bibel von Hiram, der im Auftrag Salomos „Töpfe, Schaufeln und Ga-

⁵¹ Schader, Formierung, 13.

⁵² Lessing, Ernst und Falk, 39.

⁵³ Binder, Gesellschaft, 136ff.

⁵⁴ Horneffer, Meistergrad; Scherpe, Das Unbekannte, 210ff.

⁵⁵ Vgl. 1Kön 7,13ff.

beln“ für den Tempel fertig.⁵⁶ Der Baumeister der Freimaurer wäre also in der Bibel ein Schmied.⁵⁷

Die direkten Tempelbezüge des ersten und zweiten Grades, die Säulen im Vorhof des Tempels, an denen die Lehrlinge und die Gesellen ihren „Lohn“ empfangen, nachdem sie sich gehörig ausgewiesen haben, werden zur Basis für die Rahmenerzählung des dritten Grades. Gesellen, die nach dem Meisterwort streben, um einen höheren Lohn zu erhalten, lauern Hiram auf, um das Meisterwort zu erzwingen. Als er dieses verweigert, ermorden sie ihn. Rasch verscharrt, nur ein Akazienzweig kennzeichnet den Ort, suchen die Bauleute, die vom Verbrechen erfahren haben, den Leichnam und sie verknüpfen diese Suche mit der Kreierung des neuen Meisterwortes, da Hiram das Geheimnis mit in das Grab genommen hat. Man einigt sich darauf, dass es das erste Wort sein soll, das bei der Entdeckung des Getöteten fällt. Die Ermordung Hiram mit drei wuchtigen Schlägen wird an dem zu Erhebenden nachgespielt. Beim Auffinden des Grabes wird das Meisterpasswort gesprochen und der „tote Mensch“ wird als „neuer Mensch“ aufgerichtet und erweckt.

Als Mittel der Visualisierung der Aufgaben der einzelnen Grade dienen in den „Tempeln“ der Freimaurer Arbeitstafeln oder –teppiche, die ursprünglich auf den Boden gezeichnet worden sind.⁵⁸ In diesen Darstellungen werden Tempelzitate mit Handwerksziten verknüpft, Bautradition und Salomos Tempel vereinigt. Die geostete Tafel ist einerseits ein Modell der Loge im jeweiligen Grad, gleichzeitig aber auch ein Teil des Tempels Salomos. Im dritten Grade dominiert das Grab des ermordeten Meisters die Darstellung, in das der Tempel durch Symbole eingeschrieben wird. Der Tempel wird durch diese Bilder evoziert, der eigentliche Tempel ist aber der Mensch.

Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst. (1Kor 6,19)

Damit zitiert man auch das Johannesevangelium: „Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“ (Joh 2,21) Diese Gleichsetzung mit Jesus wird durch den ersten Korintherbrief unterstrichen: „Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt.“ (1Kor 3,16) Und weiters:

Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: „Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ (2Kor 6,16)

Im freimaurerischen Ritual wird in der plastisch ausgestellten Symbolwelt der Tempel König Salomos zitiert, die Tempelvorstellung ist aber nicht jene des Judentums. Der Tempel wird ohne Zweifel aus der Sicht des „Neuen Testaments“ gelesen.

⁵⁶ Vgl. 2Chr 4,11.

⁵⁷ Die Freimaurerei zitiert als Schmied aber nur Tubalkain (Gen 4,22). Dieser wird als „Lichtbringer“, als „Verwandter“ Hiram, als „Passwort“, als „Homo Faber“ auf einer Ebene mit den Schmieden der Sagenwelten angesprochen. Vgl. Scherpe, Das Unbekannte, 105, 218, 292f., 306.

⁵⁸ Vgl. Feddersen, Arbeitstafel.

Sehr rasch nach der Etablierung der Johannis-Freimaurerei und deren Strukturverfestigung setzte die Entwicklung weiterer Systeme ein, die unter der Sammelbezeichnung „Hochgradsysteme“ subsumiert werden können. Dabei wird der dreistufige Initiationsritus durch aufbauende Grade erweitert.⁵⁹ In einigen dieser Systeme und in einzelnen Graden dieser Fortführung begegnet man erneut Salomo und dem Tempelbau, wie etwa im „Royal Arch“, in dem gleichsam der Bau eines neuen Tempels vollzogen werden soll. Die christliche Fermentierung wird dabei beibehalten. Auch wenn der „Royal Arch“ ausdrücklich Bezug auf das „Personal“ des „Alten Testaments“ nimmt, so bleibt die Grundidee, mitzuwirken am Bau des neuen Tempels, mit der christlichen Vorstellung verbunden, denn nach jüdischer Auffassung erstet der Tempel erst mit dem Kommen des Messias.⁶⁰ Dies gilt im Wesentlichen auch für den Grad des Mark Master Mason,⁶¹ während der „Schottische Meister vom Heiligen Andreas“ die „Brücke vom Alten zum Neuen Testament“ im Symbol des mit einem Strahlenkranz umgebenen „Lamm Gottes“ im Sinne der christlichen Offenbarung interpretiert.⁶² Die sogenannten „Perfektions-Logen“ (4.-14. Grad) des „Schottischen Ritus“ „kreisen um die Wiederrichtung des Tempels“, um Salomo, wobei auch hier keineswegs von einem „alten jüdischen Einfluss“ auf das Ritual gesprochen werden kann, wiewohl sich freimaurerische Autoren anachronistisch zu dieser Theorie versteigen. All dies ist nun einmal Produkt des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in seiner christlichen, europäischen Formatierung.⁶³

⁵⁹ Vgl. Duncan, *Masonic Ritual*; „Standard“ *Ritual*.

⁶⁰ Vgl. Mellor, *Logen*, 384f; ders., *Dictionnaire*, 198.

⁶¹ Vgl. Mellor, *Logen*, 385f.

⁶² Mellor, *Logen*, 396f.

⁶³ Mellor, *Logen*, 388.

Literaturverzeichnis

- Agethen, M., Geheimbund und Utopie. Illuminaten, Freimaurer und deutsche Spätaufklärung, 1981
- Anderson, J., The new book of Constitutions, London 1738. Deutsche Ausgabe: Neues Constitutionen-Buch der Alten Ehrwürdigen Brüderschafft der Frey-Maurer. Worin Die Geschichte, Pflichten, Regula [et]c. derselben, Auf Befehl der Grossen Loge, Aus ihren Alten Urkunden, glaubwürdigen Traditionen und Loge-Büchern, Zum Gebrauch der Logen verfasst worden, 2. Aufl. 1743
- Anderson, J., The Constitutions of the Free-Masons: Containing the History, Charges, Regulations, &c. of the most Ancient and Right Worshipful Fraternity. For the Use of the Lodges, 1723
- Ariès, P./Chartier, R., De la Renaissance aux Lumières, (Histoire de la vie privée, Bd. 3), 1986
- Barruel, A., Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme, Bde. 1–5, 1798–1799
- Baumann, G., Antike Tempel in Jerusalem, in: Lexikon der Christlichen Ikonographie 4, 1972, 255–260
- Binder, D.A., Die diskrete Gesellschaft: Geschichte und Symbolik der Freimaurer, 2. Aufl. 2004
- Binder, D.A., Zwischen Aufklärung und Spieltrieb. Thesen zur Freimaurerei des 18. Jahrhunderts, in: H. Heppner (Hg.), Zur Ausweitung des Horizonts (Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des Achtzehnten Jahrhunderts 13), 1999, 144–154
- Binder, D.A., Freimaurerei oder Die Erziehung zum Gentleman, in: Beruf(ung): Archivar (FS L. Mikoletzky) (MÖStA 55), Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs (Hg.), 2004, 333–353
- Binder, D.A., Die Freimaurer. Geschichte, Mythos und Symbole, 2009
- Duncan, M.C., Masonic Ritual and Monitor: or Guide to the three symbolic degrees of the Ancient York Rite and the degrees of Mark Master, Past Master, Most Excellent Master, and The Royal Arch, o.J.
- Duncan, M.C., The "Standard" Ritual of Scottish Freemasonry, 1963
- Feddersen, K.C., Die Arbeitstafel in der Freimaurerei, Bde. 1–2, 1982–1987
- Franc-Maçonnerie. Avenir d'une tradition, chemins maçonniques, Musée de Beaux-Arts de Tours (Hg.), 1997
- Geffarth, R.D., Religion und arkane Hierarchie: der Orden der Gold- und Rosenkreuzer als Geheime Kirche im 18. Jahrhundert, 2007
- Giese, A., Freimaurerisches Geistesleben im Zeitalter der Spätaufklärung am Beispiel des „Journals für Freymaureur“: Versuch einer Würdigung, 1988
- Gould, R.F., The History of Freemasonry, Bde. 1–3, 1887
- Grunwald, A., Freimaurer auf dem Weg zum Nationalsozialismus: eine quellenkritische Untersuchung zu August Horneffer als Schriftleiter, 2014
- Hamill, J., The Craft: A History of English Freemasonry, 1986
- Hamill, J./Gilbert, R., Freemasonry: A Celebration of the Craft, Foreword by HRH The Duke of Kent, 1992
- Hanke, R.M., Mops und Maurer. Betrachtungen zur Geschichte der Mopsgesellschaft, 2009
- Höhm, H.-H., Identität und Gedächtnis: die „völkische Freimaurerei“ in Deutschland und wie man sich nach 1945 an sie erinnert, 2014
- Horneffer, K., Der Meistergrad, o.J.
- Im Hof, U., Das gesellige Jahrhundert: Gesellschaft und Gesellschaften im Zeitalter der Aufklärung, 1982
- Koselleck, R., Kritik und Krise. Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt, 2. Aufl. 1976
- K[reil] A., Ueber den Mäurerischen Tempelbau: Eine Rede, Journal für Freymaureur. Als Manuskript gedruckt für Brüder und Meister des Ordens. Hg. Von den Brüdern der Loge zur wahren Eintracht im Orient von Wien, 1,3, 1784, 139–147
- Lenhoff, E./Posner, O./Binder, D. A., Internationales Freimaurerlexikon, überarb. und erw. Neuaufl., 5. Aufl. 2006
- Lessing, G.E., Ernst und Falk. Gespräche für Freimaurer, Mit einer Einführung und Erläuterung von Wolfgang Kelsch, 1981
- Limpricht, C., Der Salomonische Tempel als typologisches Modell, in: von Naredi-Rainer, P., Salomos Tempel und das Abendland: monumentale Folgen historischer Irrtümer, 1994, 235–300

- Mathieu, R., Freimaurerei und katholische Kirche: Geschichte und kirchenrechtliche Einordnung eines 300-jährigen Streits, 2015
- Mellor, A., Logen, Rituale, Hochgrade: Handbuch der Freimaurerei (übersetzt von Oskar Jursa), 1967
- Mellor, A., Dictionnaire de la Franc-Maçonnerie et des Francs-Maçons, 1971
- Naredi-Rainer, P. von, Architektur und Harmonie: Zahl, Maß und Proportion in der abendländischen Baukunst, 3. Aufl. 1986
- Naredi-Rainer, P. von, Salomos Tempel und das Abendland: monumentale Folgen historischer Irrtümer, 1994
- Newton, I., The Chronology of Ancient Kingdoms amended: To which is prefix'd, a short chronicle from the First Memory of Things in Europe, to the Conquest of Persia by Alexander the Great, 1728
- Newton, I., A Dissertation upon the Sacred Cubit of the Jews and the Cubits of the Several Nations, in: J. Greaves, Miscellaneous Works of Mr. John Greaves, Professor of Astronomy in the University of Oxford, vol. 2, 1737, 405–433
- Reinalter, H. (Hg.), Aufklärung und Geheimgesellschaften: Freimaurer, illuminaten und Rosenkreuzer: Ideologie - Struktur und Wirkungen (Internationale Tagung, 22./23. Mai 1992 an der Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck), 1992
- Ritual der Grossloge „Zur Sonne“ in Bayreuth von 1784, in: Lehrgespräche I. Katechismus der Lehrlinge nach dem Ritual der Großloge A[Iten] F[reien] u[nd] A[ngenommenen] M[eister] v[on] D[eu]tschland], 1984, 58–58
- Ritual der Lehrlinge zum Gebrauch der [sic! = Loge] W[ahrheit] u[nd] E[inigkeit] zu [den] 3 gekrönten Säulen im Orient von Prag. Als Manuskript gedruckt für Brüder, 5791 [=1791]
- Rogalla von Bieberstein, J., Die These von der Verschwörung 1777–1945: Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung, 1992
- The “Standard“ Ritual of Scottish Freemasonry, 1963
- Schader, F.E., Die Formierung der bürgerlichen Gesellschaft: 1550–1850, 1996
- Scherpe, W., Das Unbekannte im Ritual: Versuch einer Darstellung von Instruktionen für Ritual, Symbolik und Logenordnungen in der Großloge AF und AM von Deutschland, Braunschweig, 2. Aufl. 1981
- Villalpando, J.P., In Ezechielem Explanaciones et Apparatus Urbis ac Templi Hierosolymitani, Bde. 1–3, 1596–1604

Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Régis Burnet, regis.burnet@uclouvain.be

Prof. Dr. Susanne Gillmayr-Bucher, s.gillmayr-bucher@ku-linz.at

Prof. Dr. Klaus Koenen, koenen@arcor.de

„Die Bibel in der Kunst“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A

70567 Stuttgart

Deutschland

www.bibelwissenschaft.de